

Eurovision Song Contest 2015 in Wien

Von 19. bis 23. Mai ist die Welt zu Gast in Wien, der Stadt der Musik. Zu dem 60. Eurovision Song Contest in der Wiener Stadthalle, dem größten TV-Unterhaltungsevent der Welt werden tausende Fans aus aller Welt nach Wien kommen. Sie feiern dann fünf Tage lang gemeinsam ein Fest der Musik, der Völkerverständigung und der Toleranz.

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny



Dipl.-Ing. Günther Konecny

Die internationale Bedeutung des Eurovision Song Contest spiegelt sich nicht zuletzt in den Zuschauer-Zahlen wider: Weltweit waren im Mai 2014 rund 195 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer aus mehr als 40 Nationen von Europa über China bis Australien bei einer der beiden Semifinalshows oder beim Finale dabei. Bei einem ersten Treffen am Montag, dem 19. Mai 2014, einigten sich der ORF und die EBU, den Eurovision Song Contest 2015 nur in geschlossenen Hallen ohne Tageslichteinfall auszutragen. Am 29. Mai 2014 veröffentlichte der ORF dann folgende Kriterien für eine für die Austragung in Frage kommende Halle: Mindestkapazität von 10.000 Zuschauern, sie muss bereits sechs Wochen vor dem Wettbewerb zur Verfügung stehen, eine minimale Deckenhöhe von 15 m aufweisen, ein in der Nähe gelegenes, angemessenes Pressezentrum für zirka 1.500 Reporter ermöglichen sowie Platz für die Sponsoren und ihre zirka 1.000 Gästen bieten.

Zahlreiche Städte in Österreich hatten ihr Interesse zur Austragung des Eurovision Song Contest 2015 bekundet. Am 6. August 2014 wurde dann entschieden, dass der Song Contest in der Wiener Stadthalle stattfinden werde. Sie erlaubt es, dass 13.500 Zuschauer diese Live-Veranstaltung besuchen können. Für Vorbereitung und Durchführung des Eurovision Song Contests wird die Stadthalle im Zeitraum von 6. April bis 31. Mai 2015 komplett freigehalten.

Mit dem für die Veranstaltung gewählten Slogan „**Building Bridges**“ führt der ORF den von Conchita Wurst eingeschlagenen Weg, Brücken für Offenheit und Toleranz über alle Grenzen hinweg zu bauen, konsequent weiter. Der weltgrößte Musikevent vereint auf einzigartige Weise Nationen und Menschen mit kulturell unterschiedlichen Wurzeln unter einem gemeinsamen Dach. Das ist die Vision, die von einem Millionenpublikum gesehen werden soll. Das diesjährige Bühnenkonzept greift dieses bewusste Sehen

der Vision durch ein symbolisiertes Auge auf.

Hinter dem Gesamtkonzept stehen Showdesigner Florian Wieder (Creativ Producer und Produktion Designer), Lichtdesigner Al Gurdon sowie ORF-Regisseur Kurt Pongratz (Leiter des Regie-Teams/Senior Producer).

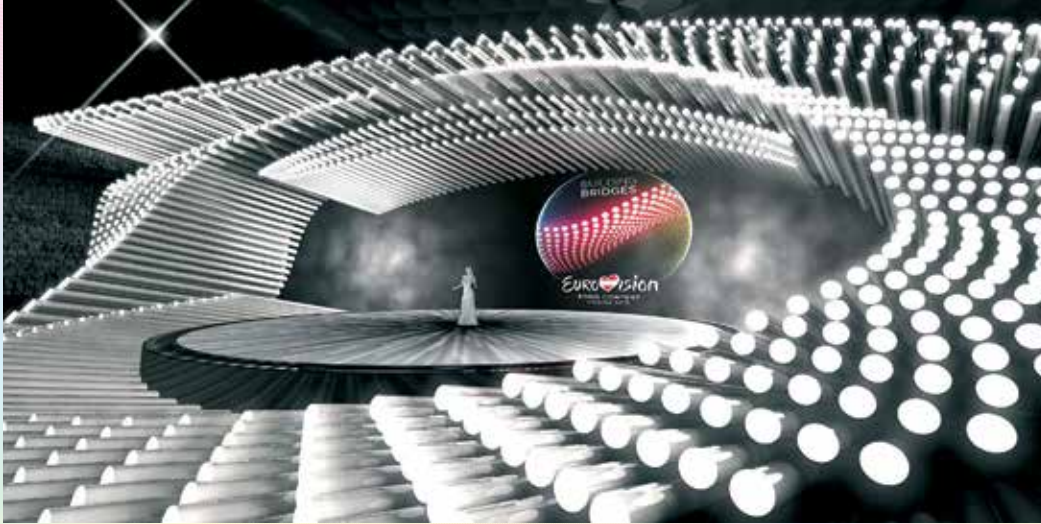
Al Gurdon wurde für seine Arbeit bei den Olympischen Winterspielen 2014 in Sotschi und bei der Super-Bowl-Halftime-Show mit Madonna jeweils als bester Lichtdesigner mit einem Emmy ausgezeichnet. Al Gurdon verbindet eine langjährige Zusammenarbeit mit Showdesigner Florian Wieder. Künstler wie Beyonce, Jennifer Lopez und U2 haben ihre Bühnenkonzepte in dessen Hände gelegt. Romy-Preisträger Pongratz führte unter anderem bei ORF-Events wie „Helden von Morgen“ und „Dancing Stars“ Regie. Auch das Storyboard und die Inszenierung von Conchita Wursts Performance in Kopenhagen tragen seine Handschrift.

Als Produktionsleiter (Executive Producer) fungiert ORF-Unterhaltungschef Edgar Böhm.

Das **Logo des diesjährigen Song Contests** ist eine leuchtende Kugel, welche den offiziellen Namen „The Sphere“ trägt. Es soll das Verbindende und die Vielfalt des Events darstellen.

Die Bühne

Das Design der Bühne, welche die Form eines riesigen Auges hat, stammt von Florian Wieder, der bereits für die Bühnen der Eurovision Song Contests 2011 und 2012 verantwortlich zeichnete. Das Auge, welches die gesamte Bühne umspannt, besteht aus 1.288 einzelnen, röhrenförmigen Stelen, hat eine Breite von 44 Metern, ist bis zu 14,3 Meter hoch und 22 Meter tief. Die Stelen werden mittels LED-Technik bespielt und erzeugen vielfältigste Lichtstimmungen. Die eigentliche Bühnenfläche im Auge ist 14,2 Meter breit und verfügt über einen durchgehenden LED-Boden mit einem Durchmesser von elf Metern. Im Hintergrund der Augenkonstruktion befindet sich eine weitere LED-Wand von 22 Meter Breite und 8,5 Meter Höhe, die sich in der Mitte auseinanderschieben lässt



Das Auge als Bühnenbild soll den Blick auf Toleranz über alle Grenzen hinweg fokussieren

und die für tolle Showeffekte sorgen wird. Das Auge versteht sich als Portal und soll eine Brücke zwischen den Künstlern, ihren Delegationen und den Zuschauern in aller Welt bilden.

Der „Euro Club“

Im Mai 2015 werden für den Eurovision Song Contest 2015 rund 1.700 internationale JournalistInnen sowie 1.300 Delegierte und KünstlerInnen aus den teilnehmenden Nationen in Wien erwartet. Für sie wird der ORF in der nahe der Stadthalle gelegenen Ottakringer Brauerei mit dem „Euro Club“ einen eigenen Meeting Point einrichten. Dort haben akkreditierte Journalistinnen und Journalisten Gelegenheit, Interviews zu führen oder ganz einfach gemeinsam mit den ESC-InterpretInnen und Delegationen den Tag ausklingen zu lassen. Außerdem kann der „Euro Club“ von den teilnehmenden Ländern dazu genützt werden, vor der internationalen Presse Promotion für ihren Beitrag zu machen – entweder mit Live-Auftritten oder eigenen Länderpartys, die sie hier veranstalten können.

„Eurovision Village“

Die offizielle Fanmeile am Wiener Rathausplatz ist das „Eurovision Village“. Vom 17. bis 23. Mai 2015 wird dort ein lebendiger Ort der Begegnung für Fans, Wienerinnen und Wiener und alle Gäste der Stadt geboten werden. Herzstück des Eurovision Village ist eine Bühne, auf der täglich ein umfangreiches Programm geboten wird – neben den aktuellen Künstlerinnen und Künstlern aus den teilnehmenden Ländern und ihren Songs wird es ESC-Themenabende, Familienprogramm, Public Viewing der Live-Shows

und selbstverständlich viel Song-Contest-Musik geben. Die beiden Semifinal-Shows und das Finale werden auf einer Riesen-LED-Wand live übertragen.

Gleich unmittelbar nach der Entscheidung, den Song Contest in Wien auszutragen, hat die Stadt Wien einen Kalkulationsplan für all die daraus resultierenden Kosten erstellt, der jene Kosten beinhaltet, welche die Stadt selbst trägt. Demnach beteiligt sich die Stadt mit rund 17,1 Millionen Euro an den Gesamtkosten, davon

- Bereitstellung der Stadthalle (inkl. Notstrom- und Adaptierungsmaßnahmen): 8,89 Mio.
- Bereitstellung des Rathauses: 0,75 Mio.
- Eurovision-Village: 0,15 Mio.
- Tourismuskampagne: 0,85 Mio.
- Marketingbudget: 6,374 Mio.
- öffentlicher Personennahverkehr: 0,07 Mio.

Schlüsselübergabe

Die förmliche Überreichung der Schlüsselkette für den musikalischen Großevent an Wiens Bürgermeister Dr. Michael Häupl erfolgte am 26. Jänner 2015. Dafür waren nicht nur Sophie Haestorp Andersen, Präsidentin der Region Kopenhagen, sowie Lars Weiss, Vizepräsident des Stadtrates, eigens nach Wien gereist, sondern auch der Song-Contest-Supervisor der European Broadcasting Union, Jon Ola Sand. „Wien ist als Stadt im Herzen Europas der perfekte Ort zur Ausrichtung des Song Contests“, streute dieser der neuen ESC-Metropole Rosen. Unmittelbar danach starteten Dr. Häupl und ORF-Generaldirektor Dr. Wrabetz mittels großem Startbutton den Sekunden-Countdown bis zum

1. Halbfinale am 19. Mai 2015: Bis dahin waren es noch 9,792.000 Sekunden. Dieser Countdown wird am acht Meter hohen ESC-Turm, einer LED-Steile am Wiener Rathausplatz, laufend angezeigt.

Der Countdown-Turm am Rathausplatz

Mit dem imposanten Countdown-Turm, einer Konstruktion der Firma Habegger GmbH, ist die verbleibende Restzeit bis zum 1. Halbfinale im Herzen der Stadt für alle sichtbar. Auf vier Seiten zeigt die acht Meter hohe und fast fünf Tonnen schwere Säule mit einer Standfläche von neun Quadratmetern auf stromsparenden LED-Bildschirmen die verbleibenden Tage, Stunden, Minuten und Sekunden im Countdown an. Die wind- und wetterfeste Konstruktion aus Stahl und 40 LED-Modulen kann durch eine neue Zuspieldtechnologie über Internet rasch mit Inhalten beschildert und ferngesteuert werden und ermöglicht die exakte Umsetzung des Song-Contest Corporate Designs in hoher Auflösung.

Technische Umsetzung dieses Großevents

Leider kann der ORF die Details der technischen Realisierung erst in der zweiten Märzhälfte, also nach Erscheinen der März-Ausgabe von PROSPECT, bekanntgeben.

Folgendes konnte jedoch schon jetzt in Erfahrung gebracht werden: Die Eurovision hat alleine für die drahtlosen Mikrofone 150 Funkkanäle angefordert und eine mindestens ebenso große Zahl an Kanälen für das „In-Ear-Monitoring“. Für die Realisierung dieses wichtigen Teils der Live-Übertragung wurde die Firma Senn-



Der Countdown-Tower

heiser beauftragt, die das Projekt gemeinsam mit ihrer österreichischen Vertretung, der Firma Grothusen AV, durchführen wird. Es ist dies sicherlich eine heikle Aufgabe, denn auf der aus 1.288 Röhren bestehenden Bühnenkonstruktion (es ist anzunehmen, dass Aluminium-Rohre verwendet werden) wird es sicherlich zu Reflexionen kommen, die es zu beherrschen gilt. Die gesamte Kommunikation wurde in die Hände der Firma Riedel Communications gelegt. Die Firma Riedel führt einen umfangreichen Mietservice für Funk- und Intercom-Systeme, Glasfaser-Infrastruktur, Event-IT-Lösungen, drahtlose Video- und Audioübertragungssysteme und führt komplette Projektabwicklungen für Veranstaltungen jeder Größenordnung durch – bis hin zu Olympischen Spielen, Weltmeisterschaften oder Formel 1-Rennen. Es ist weiters anzunehmen, dass für die Akustikverbesserung die luftgefüllten Elemente der Firma Gerriets zum Einsatz kommen werden, die sich schon im vergangenen Jahr in Kopenhagen bestens bewährt haben.

Die Details der tatsächlichen Durchführung werden wir in der nächsten Ausgabe von PROSPECT ausführlich beschreiben.